

Über die Heimat

Ein Essay von Anna Schwarz

Wo ist meine Heimat? Eine Frage, die sich vermutlich jeder Mensch mindestens einmal in seinem Leben stellt. In der Kindheit ist diese meist noch einfach zu beantworten: Die Heimat ist dort, wo die Eltern sind. Doch je älter ein Kind wird und je mehr aus ihm ein Erwachsener wird, ändert sich auch die persönliche Definition von Heimat: Jetzt spielen die Freunde für das Heimatgefühl eine gesteigerte Rolle.

Martin Walser hat einmal gesagt: „Heimat ist da, wo keine mehr ist.“ Und scheinbar wird einem die Heimat tatsächlich in der Fremde plötzlich wichtig und erst dort lernt man die Vorzüge der selbigen zu schätzen. So wie man auch das Gefühl des „Heimwehs“ erst an einem fremden Ort oder in einem fremden Land kennen lernt.

Doch was ist das nun, Heimat? Ist die Heimat ein Ort oder sind es vielleicht doch die Menschen an diesem Ort, die ihn zur Heimat werden lassen?

Ich denke, beides kann sein: So fühle ich mich viel mehr mit der Landschaft des Bodensees verbunden als mit der Lüchow-Dannenberg, meine soziale Heimat ist trotzdem im Wendland, weil meine Eltern, meine Schwester und meine Freunde hier leben.

Es gibt Menschen die sagen ihre geistige Heimat sei die französische Literatur. Damit meinen sie natürlich nicht, dass sie in der französischen Literatur geboren und groß geworden sind oder dass ihre Freunde dort leben. Sie meinen damit vielmehr, dass sie die französische Literatur bewundern und gern haben, aber auch, dass sie sich mit ihr identifizieren können. Zusammenfassend bedeutet das, dass sie sich wohl fühlen, wenn sie französische Literatur lesen, aber auch, dass sie sie gut kennen. Heimat hat also auch etwas mit Wohlfühlen und Vertrautheit zu tun. Und auch diese Aspekte führen wieder auf die Freunde und einen Ort an dem man lange gelebt hat zurück. Denn mit wem und an welchem Ort fühlt man sich wohl, wem vertraut man und an welchem Ort kennt man sich besonders gut aus?

Zu Heimat gehört auch Sprache, Christian Morgenstern sagte zu diesem Thema: „Nicht da ist man daheim, wo man seinen Wohnsitz hat, sondern wo man verstanden wird.“ Wie hilflos ist man in einem fremden Land, dessen Sprache man nicht beherrscht? Aber auch wenn man eine Sprache schon lange lernt, heißt das nicht, dass man sich in ihr ähnlich gewohnt ausdrücken kann wie in der Muttersprache. Die Königsdisziplin ist dabei der Witz. Den Humor in einem fremden Land verstehtet man nicht zwangsläufig, wenn man seine Sprache gut beherrscht.

Die Kultur eines Lands oder einer Gegend trägt ebenfalls dazu bei, das sie jemandes Heimat wird oder ist. Nach ihr ist sogar eine ganze Musikrichtung benannt: die Heimatmusik. Diese ist in Deutschland unter jungen Leuten zwar sehr unbeliebt und trägt eher für ältere Leute zum Heimatgefühl bei, doch die Chansons Frankreichs oder die Countrymusik der USA finden ein breites Publikum und sind für viele fest mit dem jeweiligen Land verbunden.

Zur Kultur gehören auch das Essen und die Rituale in einem Land. Schon oft schwärmten mir Freunde, die von einem Auslandsaufenthalt zurückgekehrt waren, von Schwarzbrot vor, das scheinbar nirgendwo ähnlich gut schmeckt wie in Deutschland. Oder meine Tante, die auf Zypern lebend, schon oft über die warmen Temperaturen an Weihnachten unglücklich war, da für sie Weihnachten unbedingt mit Schnee oder zumindest kaltem Wetter einhergehen muss.

Heimat ist auch mit Gerüchen verbunden. Der Geruch von Öl, Waschpulver und Feuchtigkeit lässt mich zum Beispiel immer an die ehemalige Werkstatt meines Großvaters, die jetzt der Wäscheraum ist, denken. Mit ihr verbinde ich Kindheitserinnerungen, wie ich meinem Großvater helfen wollte oder einfach nur zugeschaut habe, wie er arbeitete.

Der Begriff „Heimat“ bedeutet für jeden Menschen etwas anderes und umfasst nicht nur real existierende Aspekte sondern oft auch die Utopie eines idealen Ortes. Für die meisten Menschen ist die Heimat ein durch und durch harmonischer Ort, doch in welcher Familie, in welchem Dorf und in welchem Freundeskreis gibt es keine Auseinandersetzungen und Streit? Und wie bereits angedeutet: auch die individuelle Definition von Heimat bleibt nicht ein Leben lang gleich. Sie verändert sich stetig mit der Entwicklung des Menschen und hängt davon ab, an welchem Ort und in welcher Situation sich dieser gerade befindet.

Meine persönliche Definition von Heimat in meiner jetzigen Lebenssituation ist also die folgende: das Haus meiner Eltern in Kröte, aber auch das Haus meiner Großmutter am Bodensee sind meine Heimat. Meine Familie, meine Freunde, aber auch die Freunde meiner Eltern sind für mich verbunden mit „Heimat“, denn sie alle gehören zu meinem sozialen Umfeld.

Heimat, das sind auch verschiedenen Gefühle: Geborgenheit, Vertrautheit und Liebe, manchmal aber auch Langeweile, denn ich muss erst noch in die Fremde gehen, bevor ich die Einsamkeit auf dem Land, in meiner Heimat, schätzen kann.